Hier kommentiert **Maike Gosch** die Nominierung von Constantin Schreiber für die Bundesversammlung durch die sächsische BSW-Fraktion. Er sei ein Mann, dessen außenpolitische Positionen und besonders die zu Israel und Palästina denen des BSW diametral entgegenstehen würden. Die Entscheidung sorge für Entsetzen bei vielen Unterstützern der Partei. Die Begründung, es ginge dabei um Meinungsfreiheit und offenen politischen Dialog, überzeuge nicht. Der Schaden am Vertrauen der Wähler, insbesondere derjenigen in der pro-palästinensischen Bewegung, sei enorm. Und es sei nicht so, als laufe es für das BSW aktuell sonst so gut, dass „solche Schnitzer (wenn es denn einer war) zu verschmerzen wären“. Das BSW riskiere damit ohne jede Not das Vertrauen seiner eigenen Wähler.

Abgedruckte Leserbriefe geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen aus redaktionellen Gründen bleiben vorbehalten.

Wir danken sehr herzlich für die zahlreichen und interessanten E-Mails dazu. Die nun folgende Auswahl der Leserbriefe hat **Christian Reimann** für Sie zusammengestellt.

---

1. Leserbrief

Sehr geehrte Nachdenkseiten,

Sehr guter Artikel von Maike Gosch!

Selbst bei dem BSW überrascht dieses intransparente Nominierungsverfahren nicht mehr. Das BSW entwickelt sich ohne Not in eine überflüssige Einheitspartei. Ihr Stimmenanteil in unteren einstelligen Prozentbereich zeigt das Gewicht dieser Partei, die es vorzieht, sich mit vorgeblichem Reformismus dem Hauptstrom anzubiedern als tatsächliche Alternativen zum neoliberalen, gesellschaftszerstörenden System zu entwickeln. Aber das ist in „unserem“ System eben strafbewehrt.

Freundliche Grüße, und weiter so, Wolfgang Blendinger

---

2. Leserbrief

Liebes Nachdenkseiten-Team!

Angesichts der Nominierung von Konstantin Schreiber von den BSW-Sachsen im Landtag für die Entsendung in die Bundesversammlung kann man doch froh sein, dass sie nicht noch Heino stattdessen geschickt haben. Engstirnige Folklore geht mit dem BSW!

Gruß!
Jürgen Hagenguth

---

3. Leserbrief

Liebe Frau Gosch, liebe Redaktion,

als Freund und Unterstützer der Partei empfinde ich es als ungeheuerlich dass so ein grober Fehler begangen wurde. So etwas schadet dieser Partei. Hier ging es nicht um Kommunikation mit Schreiber, sondern um einen Auftrag als Entsandter des BSW in die Bundesversammlung. Kann man das verwechseln? Innerhalb der Partei müsste es sich immerhin klären lassen, wer auf diese Schnapsidee gekommen ist. Es stellt sich der Verdacht irgendeiner dubiosen Kungelei. So etwas kann man doch nur machen, wenn man von Politik absolut keine Ahnung hat oder böswilllig ist. Der/die Initiator/en dieses Blödsinns gehört/en von seinen/ihren Parteiämtern entbunden, bevor er/sie noch mehr Unheil stiftet/en.

Umgekehrt frage ich mich, wie man gleich seiner Partei den Rücken kehrt wie Frau Aydinli, nur weil ein (oder mehrere) Stümper eine Fehlentscheidung getroffen hat/ben. Naja, auch eine Art von Parteihygiene.

Herzliche Grüße, Joachim Seffrin

Anm. d. Red.: *Soweit wir recherchieren konnten, trat Frau Aydinli bereits im Januar 2026 von ihrem Amt als stellvertretende Landesvorsitzenden zurück und dann im Frühjahr 2026 aus dem BSW aus. Das geschah also vor der Ernennung Schreibers und nicht in Reaktion darauf – das wurde vielleicht im Artikel nicht deutlich.*

---

4. Leserbrief

Moin,

aber sicher doch: man führt die Redefreiheit und generell eine etwaige demokratische Freiheit ins Feld, um zu rechtfertigen oder gar zu legitimieren, daß eine Partei, die laut Bekenntnis für die Wahrung des Friedens und der Völkerverständigung angetreten ist, de facto von innen zerlegt wird. Umgangssprachlich nennt man so etwas ein “U-Boot”, und Reiner Fuellmich sprach nur allzu oft während den Sitzungen der “Stiftung Corona-Ausschuß” von einer “controlled Opposition”, also einer “kontrollierten Opposition”, die verhindern soll, daß ein echter Gegenentwurf zur aktuellen politischen Linie aufstrebt, der Umverteilung von unten nach oben schmälern könnte — so beispielsweise auch die Geldflüsse nach Israel oder in die Ukraine zulasten der Steuerzahler. Während “Corona” flossen Milliarden in die Pharmabranche.

Wahrscheinlich deswegen sind alle bisherigen Oppositionen “umgefallen” oder auf Linie gebracht worden: die “Grünen” wurden von innen heraus nach “olivgrün” umgepolt, eine Piratenpartei hat sich wegen internem Zerfleischen gleich ganz in die politische Bedeutungslosigkeit versenkt (indem man ideologische Gegensätze gegeneinander ausspielt, wie heute etwa beim “Gender”- und “Woke”-Wahn), und SPD sowie “Die Linke” tragen neoliberale Agenden mit, bis hin zu wahnsinnigen Rüstungskrediten. Will das BSW genauso enden? Dafür war es nie angetreten.

Da paßt der Spruch besonders gut: der Bock wurde zum Gärtner gemacht. Genau das wollte Sahra Wagenknecht erklärtermaßen von Anfang an verhindern: daß solche Gestalten die politischen Ziele des BSW von innen heraus torpedieren, was dann aber auch wieder den Unmut auf sich zog. Herr Schreiber kann sich ja gerne für die weitere Tötung von Palästinensern und deren Genozid einsetzen — aber dann bitte nicht als Funktionär des BSW, sondern ausschließlich in eigener Sache. Kein vernünftiger Mensch betreibt Kriegspolitik in einer Friedenspartei, es sei denn, daß er sie bewußt sprengen will.

Sollte man nicht alles dafür tun, um nicht nur den sozialen Frieden innerhalb der Partei und einer Gesellschaft zu wahren, sondern auch außenpolitisch dafür sorgen, daß die internationalen Konflikte beigelegt werden? Das halte ich für zu wichtig, um nur mit handzahmer Kritik vorzugehen. Deswegen ist meine klare Empfehlung: Stimme erheben, sachlich, aber nicht zu weichgespült, gepaart mit einem Partei-Ausschlußverfahren, wenn man langfristig etwas Gutes erreichen will. Damit sendet man auch deutliche Signale aus, die abschreckend wirken können: im BSW hat niemand etwas verloren, der sich nicht erklärtermaßen für den Frieden einsetzt.

Mit freundlichen Grüßen,

Michael Schauberger

---

5. Leserbrief

Man kann sich ja gern darüber streiten, ob man eine Speisekarte als ansprechend befindet oder nicht; oder ob der Elfmeter gerechtfertigt war oder nicht.

Aber beim Thema Genozid in Gaza oder nicht, verlange ich eine klare Stellungnahme!

Sich da auf das Argument Spektrum Vielfalt zurückzuziehen, während ein Massenabschlachten stattfindet, schlägt dem Fass den Boden aus!

Quo vadis, BSW?

Martina R.

---

6. Leserbrief

Guten Tag,

kurzer Kommentar: will das BSW tatsächlich, dass ich dann doch die AfD wählen muss? Wenn sich die einzige – demokratischere – Alternative BSW, die aufgrund der 5% schon eine gewisse Tapferkeit abfordert, selbst zerlegt, opfere ich doch nicht meine Stimme bei den nächsten Wahlen.

Was mir einfällt – und ich leider weltweit immer wieder bestätigt finde – der üble Spruch “jedes Volk hat die Politiker, die es verdient”. Schade, dass auch in Deutschland dieses masochistische Bürgerverhalten immer wieder bestätig wird.

Mit traurigen Grüßen, auch an die verbleibenden “Gehirne” beim BSW,

H. Rudolf

P.S.: zur Entspannung: statt des höflichen “Eigentore Schießen” sagten wir in Hessen einfach “dbddhkP” – doof bleibt doof, da helfen keine Pillen (leider bestätigt)

7. Leserbrief

Hallo NDS, sehr geehrte Frau Gosch,

daß viele sich jetzt wundern, hängt vielleicht auch damit zusammen, daß viele den naheliegendsten – wenngleich nicht spekulationsfreien – Hergang der bevorstehenden Ereignisse antizipieren konnten, wollten und immer noch nicht können. In aller Kürze:

Partei wird gegründet -> Partei wird beobachtet -> Partei ist erfolgreich oder verspricht, erfolgreich zu werden: Versuch der Assimilierung -> Assimilierung unzureichend: Versuch der Unterwanderung/Zersplitterung -> Zersplitterung unzureichend: Nun setzt sich möglicherweise ein neuer, uneingeladener Spieler am Tisch. Der normale, mehr oder weniger öffentliche Politbetrieb beginnt.

Die letzte Phase möchte man unbedingt vermeiden, sie bedeutet nur Ärger in den Talkshows und weniger Anteil an der Beute.

Auf der Zeitachse stehen wir irgendwo zwischen Assimilierung und Unterwanderung, und daß letzterer Aspekt – nämlich die Einschleusung und Einführung (parteiprogramm)zersetzender Elemente, ob nun legitim herbeigeführt oder mit unlauteren Mitteln wie Erpressung oder Bestechung – so wenig Erwähnung findet (auch bei Ihnen nicht), verwundert wiederum mich.

Gibt es zu derlei Vorgängen wirklich keinerlei ungeschreddertes Material zu finden, oder ist die Sache schlicht zu gefährlich? Da die Antworten auf solche Fragen so schwer aufzutreiben sind, ist die Neigung zum einfachen Weltbild beim Durchschnittswähler erklärbar, das man mit dem Geschwätz vom offenen Dialog bedient. Der Politiker hingegen weiß genau, warum er ‘Dialog’ sagt und nicht ‘Zersetzung’.

Mit freundlichen Grüßen
Johannes Bichler

P.S.:

Prominentestes Beispiel für den Zerfall sind natürlich die Grünen, aber der umrissene Hergang im Umgang mit neuen Parteien – ich würde sagen, in der Bekämpfung neuer Fressfeinde – war auch danach zu beobachten (z.B. bei der AfD, den Piraten).

Im Kampf gegen dieses Immunsystem hatte ich dem BSW nie besondere Chancen eingeräumt – nicht, nachdem ich seine allerersten offiziellen Vertreter in der Region erlebt habe. Es bräuchte jetzt generell nüchterne, unbestechliche, disziplinierte, respektvolle, Schmidt-hafte Köpfe, und gesehen habe ich dort das Gegenteil. (…) Und da ich immer davon ausgehe, daß das, was ich erlebe, im Großen und Ganzen dem Durchschnitt entspricht, liegt die Vermutung nahe, daß es woanders nicht besser lief und läuft.

Bei all dem sollte nicht vergessen werden, daß der Extrembereich mit der Frage, wie rabiat man sich wehren darf, ohne kashoggifiziert zu werden, vielleicht treffend charakterisiert ist.

---

8. Leserbrief

Wen interessiert eigentlich noch dieser ganze Parteizirkus , der vor allem um eines kreist, um Macht und Image der Partei ?!

Anstatt für die Abschaffung eines überflüssigen Amtes, wie das der Bundespräsidentin/des Bundespräsidenten, zu sorgen, wird das Wahlvolk mit Parteiquerelen unterhalten als ginge es um eine Papstwahl, nur mit dem Unterschied, dass bereits vor der Wahl des präsidialen Oberhaupts schon ordentlich Rauch aufgestiegen ist. Überhaupt zeigt sich, dass Parteien ähnlich wie Glaubensgemeinschaften fungieren, die von ihren Schäfchen erwarten, sich nach der reinen Lehre auszurichten.

Dass das Parteisystem auf den Prüfstand gehört und eine Verfassungsreform angesagt ist, davon lenkt dieses politmediale Theater wohlfeil ab. Warum darüber auf den Nachdenkseiten nichts zu lesen ist, das wundert mich, da doch nicht wenige ihrer Beiträge diese “unsere Demokratie” als eine simulierte kritisieren.

Zum Nach- und Weiterdenken: wyriwif.wordpress.com/2019/03/31/politik-warum-uns-rechts-gegen-links-links-gegen-rechts-nicht-weiterbringt/

L.G.
Ute Plass

---

9. Leserbrief

Liebe NDS-Redaktion,

danke für den Artikel, der diesen weiteren ‘fauxpas’ des BSW thematisiert. Ich selbst war ebenfalls entsetzt über diese Nachricht. Frage mich jedoch, ob das Absicht der Partei war, hier eine so konträre Sichtweise publik zu machen und sich dem Mainstream anzubiedern oder ob Naivität oder Geltungssucht der Landesfraktion oder ob es eben ‘U-Boote’ sind, die von Zeit zu Zeit auftauchen, um der Partei maximal zu schaden. Ich fürchte letzteres und es werden noch weitere auftauchen.

Mein Vertrauen in diese neue Partei (…), zu Personen wie Sahra Wagenknecht, Fabio de Masi, Sevim Dagdelen oder auch Michael Lüders usw. ist (damit) nicht erschüttert, eher bin ich entsetzt über die Instinktlosigkeit der Fraktion in Sachsen oder gar die böse Absicht.

Mit freundlichen Grüßen
S. Zapp

---

10. Leserbrief

Hallo Maike Gosch,

hier meine Anmerkungen zu Ihrem Artikel vom 10. November 2026.

Ich bin mir nicht sicher, ob dies ein Eigentor war; denn ob es dem BSW perspektivisch schadet, oder gar nutzt, ist nicht sicher.

Kritik an der Nominierung von Schreiber für die Bundesversammlung, ist verständlich – und war auch zu erwarten: Pro-Palästinensisch eingestellte Menschen – die BSW wählten bzw. Mitglieder sind – sind über diese Entscheidung empört. Schreiber ist schließlich im Nahostkonflikt einseitig

auf Seiten Israels. Ebenso ist er in Sachen Ukrainekrieg einseitig auf Regierungs- und EU-Linie, die in dieser Auseinandersetzung undifferenziert und friedensfeindlich die “Russen” bzw. Putin als Schuldigen im Visier haben.

In beiden Fällen ist die Kritik an dieser Einseitigkeit berechtigt!

Aber:

1. Hat die Wahl Schreibers für die BVers. Relevanz? Nein!, denn “Schreibers Stimme als eine von voraussichtlich 1.260 Stimmen in der Bundesversammlung” hat keine praktischen Auswirkungen!

2. Zieht das Argument, „Wer einen offenen Dialog ohne Brandmauern fordert, muss auch bereit sein, ihn mit Menschen zu führen, deren Ansichten er nicht teilt.“? Ja, dieses Argument überzeugt, in dem eben genannten Kontext!

3. Schadet diese Entscheidung der Konsolidierung des BSW? Ich hoffe nicht!!

Dazu braucht es

– einen offenen Dialog innerhalb der Partei – natürlich auch über Meinungsverschiedenheiten in Detailfragen, wie z.B. die Schreiber-Nominierung;

– ein Festhalten an grundsätzlichen Positionen:

a) eine konsequente Friedenspolitik, d.h. die Abkehr von Rüstungswahn bzw. Feindbildpflege und die Hinwendung zur Diplomatie;

b) Aufarbeitung des Corona-Wahns;

c) vernunftbezogene Einwanderungspolitik;

d) energisches Engagement in Sachen Meinungs- und Pressefreiheit, die sich als Regierungs- und Zeitgeist-Unabhängigkeit manifestiert:

e) Verlagerung des politischen Handelns weg von der Militarisierung und Hinwendung auf Bildung – die auch Friedensfähigkeit fördert – , soziale Sicherheit und gut funktionierte Infrastruktur.

Das BSW ist gegenwärtig die einzige Partei, die dieses “Leistungspaket” anbietet. Mit diesem Handlungskonzept wird sie stark – das Wählerpotenzial ist vorhanden!

Erich Becker

---

12. Leserbrief

Guten Tag Frau Gosch,

was Teile des BSWs regelmäßig veranstalten, spottet jeder Beschreibung. Angefangen mit der selektiven Aufnahme von Parteimitgliedern, die allerdings mit Ausnahmen von der Regel über die Bühne ging. Dann kam die Quittung und jene BSWler, die durch den VIP-Eingang zur Mitgliedschaft gelangten und bezahlte Posten antraten, entpuppten sich nicht selten als Egomanen, Querulanten etc. Im Oktober 2026 hatten BSWler aus Sachsen-Anhalt nichts Besseres zu tun, ein gemeinsames Abendessen mit AfD-Politikern bei der Eröffnung eines TV-Studios des stramm rechten Compact-Magazins in Magdeburg abzuhalten. Und jetzt nominiert die sächsische BSW-Fraktion Constantin Schreiber für die Bundesversammlung.

Ich bin BSW-Mitglied in Rheinland-Pfalz (RLP). Die vergangene Landtagswahl in RLP im März 2026 brachte 1,9 Prozent (37.804 Landesstimmen) fürs BSW. Da ist noch viel Luft nach oben. Die oben erwähnten Eskapaden drücken die Zustimmung in RLP fürs BSW gehörig unter die 1,9 Prozent. Es mag in den östlichen Bundesländern das Bewusstsein hierfür fehlen, doch bei uns im Westen wird darauf allergisch reagiert sowohl von Seiten der Mitglieder als auch der potentiellen Wähler. Ende November findet in Dresden der Bundesparteitag statt. Der Unmut aus westlicher Sicht wird dort Thema sein und ich bin gespannt, wie sich die Delegierten positionieren. Vielleicht ticken die BSWler im Osten anders als die im Westen, wie es sich am Verhältnis zur AfD und die Haltung zum Nahen Osten zeigt? Da das BSW im Osten eine größere Akzeptanz beim Wähler hat, dürfte es tendenziell den Westen dominieren. Sollte dem so sein und die Irritationen aus dem Osten nicht abklingen, dann könnte es das fürs BSW im Westen gewesen sein.

Mit seiner Friedenspolitik hat das BSW ein Alleinstellungsmerkmal. In Mainz ist auf der gegenüberliegenden Rheinseite in Wiesbaden das US-Militär präsent. In den Wiesbadener Stadtteilen Erbenheim und Delkenheim befindet sich die Lucius D. Clay Kaserne. Sie ist Hauptquartier der U.S. Army Europe and Africa (USAREUR-AF), und von dort wird der relevante Beitrag der USA zum Ukrainekrieg orchestriert. Spätestens mit dem umfangreichen Hintergrundbericht in der New York Times aus dem März 2025 ist es dem interessierten Bürger vertraut. Deutschlands Leitmedien halten sich hierzu vornehm zurück. Walerij Fedorowytsch Saluschnyj, ehemaliger Oberkommandierender der ukrainischen Streitkräfte, ist ganz aus dem Häuschen, wenn es um die Bedeutung der US-Kaserne in Wiesbaden für den Krieg in und um die Ukraine geht. Wer immer noch nicht glaubt, es handelt sich um einen Stellvertreterkrieg, der zieht sich die Hose mit der Kneifzange an. Die Gegend um Mainz Wiesbaden qualifiziert sich dadurch als ein Erstschlagziel.

uncutnews.ch/wiesbaden-das-hauptquartier-des-verdeckten-krieges/

Im Dezember kommt das Thema in der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung endlich zur Sprache, nachdem es vertagt wurde.

unsere-zeit.de/wiesbaden-und-der-krieg-4819114/

Die etablierten Parteien gefallen sich in Duldungsstarre.

Was will ich damit sagen? Das BSW wird gebraucht und darf sich nicht selbst verschuldet (weiter) in die Bedeutungslosigkeit manövrieren.

Friedliche Grüße
Jan Schulz

---

13. Leserbrief

Liebe Nachdenker,

wie schön, dass es euch gibt. Seit vielen Jahren “ernähre” ich mein Gemüt und mein Gehirn mit euren Artikeln nebst Hinweisen.

Um so betrüblicher bin ich über das schwachsinnige Gehabe des BSW. Wie kann man einen definitiven “Gegner” des BSW nominieren, der auch noch einen eigenen Kandidaten zur Bundestagswahl aufstellt. Was hat Sarah da nur angestellt.

Seit Jahren finde ich Sarahs Analysen sehr treffend. Nur, Menschenkenntnis hat sie wohl nicht. Wenn sie schon zu Beginn ausgewählte Mitstreiter auswählt, dann hätte sie auch wissen sollen, wen sie da ins Boot holt.

Was ärgere ich mich, dass der Brandenburger Minister Crumbach oder auch die Frau Wolf in Thüringen aufgenommen wurde. Als Brandenburger, der unter der SPD-Politik leidet (Königs Wusterhausen / Dahme-Spreewald) kommt mir bei den Lokalnachrichten, in denen Herr Crumbach redet, jedesmal der Ekel und ich muss wenigstens den Ton abschalten.

Auch finde ich an Frau Ali einiges auszusetzen. Mal schauen, was wir von ihr erwarten können.

Alle, die nun das Boot BSW verlassen haben, wie Frau Nastic oder den Bayern, Herrn Pürner hat mich schockiert . Auch sind so bekannte Mitglieder wie Herr Geisel raus. Da ist

also von der EU-Wahl nur noch Herr de Masi übrig. Bei der Aufnahme ins BSW hätte man schon mindestens schauen müssen, wie die Kandidaten zu den schrecklichen Coronamaßnahmen gestanden haben, da hätte sich schon einiges geklärt.

Mir fällt es immer schwerer zum BSW zu stehen, das sagt ja auch inzwischen Herr Ernst, der an Austritt denkt, der noch vor einem Jahr “in den Austritten einen ganz normalen Vorgang” sah.

Lichtblick ist nun Frau Wittig in Sachsen-Anhalt. Leider auf verlorenem Posten.

Mit freundlichen Grüßen
Hans Becker

… tut mir leid, aber die Intelligenteren haben spätestens nach der Thüringen Ungeheuerlichkeit die Hoffnungen aufgegeben, aus dem BSW könnte jemals wieder etwas werden.

Man braucht nur die Stimmen % in ALLEN darauf folgenden Wahlen anschauen: Sie sind alle VÖLLIG UNVERÄNDERT.

Wenn man jetzt also diesen Constantin Schreiber nominiert, so passt das in ein offensichtlich feststehendes Muster und lockt keine Katze mehr hinter dem Ofen hervor. Wie so oft haben die NDS auf ihrem “positiv Denken” Trip leider wieder keinerlei Gespür für die Realität, die längst weiter gezogen ist. So eine unfassbare Sauerei, ist daher nur ein weiterer schlechter Witz des BSW, bzw. des Volkes, das keine Politiker wählen kann, die seine Interessen vertreten. Wie man sieht gäbe es allerdings auch kein Partei, die für die Bürger zuständig wäre… oder?

Anmerkung zur Korrespondenz mit den NachDenkSeiten

Die NachDenkSeiten freuen sich über Ihre Zuschriften, am besten in einer angemessenen Länge und mit einem eindeutigen Betreff.

Es gibt die folgenden E-Mail-Adressen:

- leserbriefe(at)nachdenkseiten.de für Kommentare zum Inhalt von Beiträgen.
- hinweise(at)nachdenkseiten.de wenn Sie Links zu Beiträgen in anderen Medien haben.

- videohinweise(at)nachdenkseiten.de für die Verlinkung von interessanten Videos.
- redaktion(at)nachdenkseiten.de für Organisatorisches und Fragen an die Redaktion.

Weitere Details zu diesem Thema finden Sie in unserer „Gebrauchsanleitung“.